

Leben in der Covid-19-Krise

Der Sinn des Unsinnns!

Die Zeichen der Zeit verstehen

Verfasst von Daniel Herzog

Das Megaphon Gottes in der Krise!

Verfügen Tiere über einen siebten Sinn?

„Die Ratten verlassen das sinkende Schiff“ sagt man. Diese Redewendung, ist schon seit dem 16. Jahrhundert belegt. Alte Segler transportierten nicht nur Waren und Menschen, sondern sie hatten auch Ratten dabei.

„Die Ladungen früherer Handelsschiffe wurden meist offen im Schiffsbauch transportiert, etwa bei den Getreide-Klippern, war das ein Schlaraffenland für sie“, sagt der Zoologe Gerd Ludwig. „Zu Gesicht bekamen die Seeleute die Nager jedoch eher selten.“

Als Dämmerungstiere halten sie sich tagsüber gerne im Verborgenen auf, zum Beispiel im Laderaum oder noch tiefer, in der feuchten Bilge. Erschienen die Nagetiere dann massenhaft ans Deck, konnte das auf eine Katastrophe hinweisen.



www.pixabay.com

Auch andere Tiere verfügen über einen scharfen Sinn, die vor bevorstehenden Katastrophen warnen.



www.pixabay.com

Die Ziegen, die am Ätna auf Sizilien weideten, flohen plötzlich von den Flanken des Vulkans. Rund sechs Stunden später, in der Nacht vom 4. auf dem 5. Januar 2012, schossen Lavafontänen aus dem Ätna, eine heftige Eruption begann.

Es gibt auch Geschichten, die berichten, wie Elefanten, Gänse, Kröten oder Schlangen vor Naturkatastrophen gewarnt haben sollen. Vögel, die vor einem Vulkanausbruch unruhig werden und Schlangen, die vor einem Erdbeben aus ihrem Winterschlaf erwachen.

In den italienischen Abruzzen bemerkten 2009 die Bewohner, dass mitten in der Laichzeit die Kröten von der Bildfläche verschwunden waren. Wenige Tage später bebte die Erde und rund um die Stadt L'Aquila starben

mehr als 300 Menschen. Oder als vor knapp zehn Jahren der verheerende Tsunami in Südostasien auf die Küsten zurollte, berichteten Menschen auf Indonesien wie Elefanten, Wasserbüffel und Hühner ins Landesinnere flohen.

Das ist bemerkenswert und Biologen versuchen diese Fähigkeiten der Tiere zunutze zu machen. Sie vermuten bei ihnen einen siebten Sinn vorhanden zu sein.

Hat der Mensch einen siebten Sinn?

Auch wir befinden uns in einer ähnlichen Situation. Covid-19 hat eine Welle der Verunsicherung über die ganze Welt verbreitet. Die alte Normalität ist dahin und wir fragen uns: Wird sie jemals zurückkehren? Die Analysten prognostizieren, dass die Zeit nach Corona nicht mehr so sein wird, wie sie davor war. Aber wie reagieren wir auf diesen unerwarteten Zuständen? Haben wir einen siebten Sinn, der bei Gefahr einschaltet?

Die Bibel erwähnt an unterschiedlichen Stellen, dass der Mensch einen Geist hat (Joh. 12,27; Lk. 1,46-47). Im 1 Mo. 2,7 lesen wir, dass Gott dem Menschen einen „Odem des Lebens“, hbr. „*neschama*“ gab, welches an anderen Stellen (Pr. 20,27; Hi. 26,4) mit „Geist“ wiedergegeben wird. Unser Geist ist unser inneres Organ, um Gott zu kontaktieren und zu empfangen.

Paulus deutet immer wieder darauf hin, dass wir geistlich (im Gegensatz zum fleischlich sein) werden sollen. In 1 Kor. 2,16 übernimmt er ein Motiv aus dem Alten Testament und fragt: „*wer hat des Herrn Sinn erkannt...?*“ In den vorhergehenden Versen (V. 12 - 15) erklärt er, dass nur ein geistlich orientierter Mensch geistliche Dinge richtig verstehen und deuten kann. Im Griechischen nutzt er ein Verb „ginosko“ (γινώσκω) mit der Bedeutung, erkennen, verstehen, wahrnehmen sowie anerkennen. Das deutet auf die Funktion unserer Sinne hin. Unser geistlicher Sinn, also unser Geist ist verkrümmt und braucht dringenden Aufbau.



Die Zeichen der Zeit vermehren sich und wir erkennen sie nicht. Oder doch? Vielleicht, aber wie gehen wir damit um?

Die Tiere können mit ihren Sinnen die Situation erfassen und dementsprechend ganz konkret ihr Verhalten anpassen. Sie fliehen. Sie suchen die Weite und die Sicherheit. Wie handeln wir? Wo suchen wir unsere Sicherheit, wenn solche ungewöhnliche Zeichen sich anbahnen?

Die Zeichen der Endzeit

Die Bibel spricht an manchen Stellen über die Endzeit und die damit verbundenen Zeichen. Kann unser Geist sie identifizieren und des Herrn Sinn darin erkennen?

Auch die Jünger Jesu waren neugierig und fragten ihn: „*was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?*“ (Mat. 24:3)

Und dann gibt Jesus ihnen in den nächsten Versen (V. 4 - 13) einige Indizien, welche die Endzeit markieren sollten. Er erzählt über falsche Christuse, Kriege und Kriegsgeschrei, den Hass eines Volkes gegen das andere, Hungersnöte, Erdbeben und das soll nur der Anfang sein.



Dann werden seine Nachfolger in Visier genommen. Es wird weiter Verfolgung, Verrat unter den Glaubensbrüdern und -schwestern, falsche Propheten, Missachtung des Gesetzes, also ein Werteverfall und das Erkalten der Liebe stattfinden. Somit beschreibt Jesus das ganze Katalog der unangenehmen Ereignissen, die uns bis heute plagen.

Das alles hat schon stattgefunden und diese Zeichen profilieren sich als sprechende Meilensteine der Endzeitgeschichte.

Schuldig sind die anderen

Selbst die aktuelle Corona-Krise will uns etwas vermitteln. Was vernimmt unser Geist? Manche meinen, dass das die Strafe Gottes sei!?

Täglich verhungern tausende Kinder, ebenso viele Menschen in der Dritten Welt, erliegen tödlichen Krankheiten aller Art. Nur das alles geschieht nicht in unseren Breitengraden. Wer oder was soll denn dadurch bestraft werden? Jemand hat mal gesagt: „Wir nehmen die Weltbrände nicht zur Kenntnis, bevor nicht unser eigenes Fleisch anfängt zu kohlen.“ Jetzt, wo es uns Corona hart trifft, suchen wir in unserem fleischlichen Denken nach den Schuldigen und natürlich sind es immer „die anderen“.



Jesus positioniert sich hier ganz neu und distanziert sich von diesem uralten Schuldverschiebespiel. Angesichts eines Unglücks in Jerusalem sagt er (Lukas 13,4-5): „*Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und erschlug, sie schuldiger gewesen sind als alle anderen Menschen, die in Jerusalem wohnen?*“

Jesus macht seinen Zuhörern klar, dass sie in keiner bequemeren Lage vor Gott sind, als die, die ums Leben gekommen sind: „*Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.*“

Jesus ist gekommen, um ein Riesenproblem der Menschen, ihre Schuld, zu lösen. Er kommt, in einer unheilvollen Welt, um den Menschen ins Heil zurückzuführen, in einer vertrauensvollen, liebenden Beziehung zu Gott. Wie macht er das? Jesus nimmt die ganze Schuld der Menschheit, ja selbst den Tod auf sich. Straft der Vater seinen Sohn? Nein, der Vater leidet mit. Der Sohn, der Sündlose, erleidet die Konsequenzen einer gottentfremdeten Welt, die nur „der Mensch“ verursacht hat. Jesus macht den Unterschied:



„*Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*“ (Jes. 53,5)

Hörst du das Megaphon Gottes?

Mit den Augen des Glaubens können wir den liebenden Gott erkennen. Erkennst du ihn auch in der jetzige Corona-Krise? Ist dein geistlicher Sinn aktiv? Ist dein Geist auf die Wellenlänge Gottes? Was will Er dir sagen?

Christ sein macht mich nicht immun gegen Corona. Vielleicht, im Hinblick auf die Ewigkeit schon, aber wir leben noch hier. Dennoch, ich glaube fest daran, dass Gott durch die Corona-Krise zu uns sprechen will!

C.S. Lewis schrieb mal so: „Gott flüstert in unseren Freuden, ... in unseren Schmerzen aber ruft er laut. Sie sind sein Megaphon, eine taube Welt aufzuwecken.“

Ja, die Zeichen der Zeit sind sein Megaphon und er lässt das absichtlich zu, weil er uns liebt. Die große Verunsicherung, die dieses kleine unsichtbare Virus in die ganze Welt auslöst, kann doch ein Hinweis Gottes sein, dass nicht wir alles unter Kontrolle haben.

Wir dürfen unsere Sicherheit nicht auf unseren Wohlstand, den wir uns aufgebaut haben, setzen, denn das ist sehr trügerisch und gefährlich.

„...diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wes wird's sein, das du bereitet hast?“ (Lk. 12: 20b)

Diese Aussage beschreibt den traurigen Zustand des Menschen, wenn er auf falsche Sicherheiten baut. Das ertappt ihn in seiner Zerbrochenheit und zeigt, wie vergänglich wir eigentlich sind.

Was will uns aber Gott damit sagen? Könnten diese Tage nicht eine globale Einladung, ein lauter Ruf Gottes sein, menschliches Leben weltweit auf das Fundament zu gründen, das schon gelegt ist – Jesus Christus? (1. Kor. 3,11)



www.pixabay.com

Lasst uns unseren geistlichen Sinn schärfen, damit wir die Botschaft Gottes wahrnehmen und danach weise handeln. Unser Geist braucht „die Erquickung von dem Angesicht des Herrn“ (Apg. 3:20).

Das gibt uns Kraft und Mut mit dieser Krise weise umzugehen. Wir haben mit einem unsichtbaren Feind zu kämpfen aber unser Herr, wird für seine Kinder auftreten, um ihnen Schutz und das ewige Leben zu geben. Lasst uns hellhörig sein und jetzt, wenn das Megaphon Gottes laut ruft, unsere Herzen öffnen und seine Botschaft vernehmen.

Er steht uns bei! Psalm 46

„Gott ist unsere Zuflucht und Stärke,
ein bewährter Helfer in Zeiten der
Not.

Darum fürchten wir uns nicht, selbst
wenn die Erde erbebt, die Berge
wanken und in den Tiefen des
Meeres versinken.

Auch dann nicht, wenn die Wogen
tosen und schäumen und die Berge
von ihrem Wüten erschüttert
werden.

Ein breiter, mächtiger Strom belebt
die Stadt Gottes, die Wohnung des
Höchsten, den heiligen Ort.

Gott ist in ihrer Mitte, schon früh am
Morgen beschützt er sie; niemals
wird sie ins Unglück stürzen.

Ringsum versinken die Völker im
Chaos, und ihre Macht wird
erschüttert. Denn Gott lässt seine
mächtige Stimme erschallen, und
schon vergeht die ganze Erde.
Der HERR, der allmächtige Gott,
steht uns bei! Der Gott Jakobs ist
unser Schutz.

Kommt und seht, was der HERR
Großes getan hat! Seine Taten
verbreiten Entsetzen.

In aller Welt bereitet er den Kriegen
ein Ende. Die Kampfbogen bricht er
entzwei, er zersplittert die Speere
und verbrennt die Kriegswagen.
Seid stille und erkennet, dass ich
Gott bin! Ich will mich erheben
unter den Völkern, ich will mich
erheben auf Erden. Der HERR, der
allmächtige Gott, steht uns bei! Der
Gott Jakobs ist unser Schutz!“



www.pixabay.com